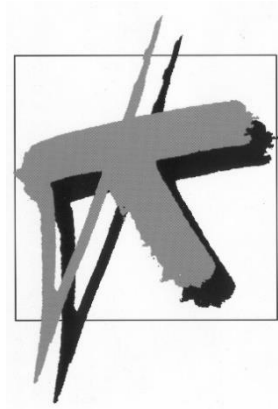


Pressemitteilung

Visionen für eine Kultur nach dem Lockdown

Sächsischer Kultursenat legt Positionspapier zum Umgang mit den Folgen des Lockdowns vor



Dresden, 16.12.2020. Kunst und Kultur sind durch die Corona-Pandemie existentiell bedroht. Dies macht der Sächsische Kultursenat in seinem Positionspapier deutlich und schlägt einen spartenübergreifenden Dialog vor, um Maßnahmen für einen Neustart zu erarbeiten.

Die Senatsmitglieder lenken den Blick auf die besondere Situation in der Ensemblekunst und plädieren für eine Zielschärfung der Hilfsprogramme im Kulturbereich. Eine zukunftsorientierte Förderpolitik wäre ein wichtiger Schritt zur Bewältigung der Krise.

Die Präsidentin des Sächsischen Kultursenats, Friederike Koch-Heinrichs sagt: „Klare Konzepte zum Neustart in 2021 und zur Struktur der Hilfsprogramme sind eine wichtige Basis für die Akzeptanz der jetzt getroffenen Maßnahmen.“

Pressekontakt: Franziska Hendschke
Geschäftsstelle des Sächsischen Kultursenats
Tel.: 0351. 88480.13
franziska.hendschke@kdfs.de
www.saechsischer-kultursenat.de

[Positionspapier des Sächsischen Kultursenats zum Umgang mit den Folgen des Lockdowns](#)

Über den Sächsischen Kultursenat

Mit Gesetz vom 17. Mai 1993 errichtete der Freistaat Sachsen den Sächsischen Kultursenat. Dieses ehrenamtlich arbeitende Gremium aus 24 der Kunst und Kultur Sachsens verbundenen Persönlichkeiten wird vom Ministerpräsidenten berufen. Es wird ergänzt durch entsandte Vertreter des Sächsischen Landtags, des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, des Sächsischen Städte- und Gemeindetags und des Sächsischen Landkreistags. Aufgabe des Sächsischen Kultursenats ist es, die Förderpolitik des Landes und der Kommunen für Kunst und Kultur beratend zu begleiten und Empfehlungen für inhaltliche und regionale Schwerpunktsetzungen auszusprechen. Er nimmt darüber hinaus zu grundlegenden kulturpolitischen Fragen Stellung. Der Sächsische Kultursenat vertritt die sächsischen Kulturinteressen auf der Ebene des Landes und der Kommunen unter dem Gesichtspunkt der Vielfalt und der Regionalität.